

erster Stelle. Die gesunde Ernährung des Volkes verlangt, daß die geplante Steigerung der Gemüse- und Obsterzeugung zuverlässig realisiert wird. Bei Kartoffeln müssen die Fortschritte der letzten Jahre ausgebaut werden. Die Erträge an Zuckerrüben, die gegenwärtig nicht befriedigen, sind unbedingt zu steigern.

Dem zunehmenden Bedarf der Bevölkerung trägt auch die Tierproduktion Rechnung. Deshalb sollten 1985 2 400 000—2 420 000 Tonnen Schlachtvieh, 6 930 000—6 950 000 Tonnen Milch mit 4 Prozent Fettgehalt und 4,72—4,73 Milliarden Eier aufgekauft werden. Größere Leistungen pro Tier, eine bessere Futterökonomie, die Gewährleistung der Tierbestände, die engere Zusammenarbeit der Pflanzen- und Tierproduktion — das sind die Wege zu solchem Wachstum. Die Möglichkeiten pflanzlicher und tierischer Produktion in den individuellen Hauswirtschaften der Genossenschaftsbauern, bei den Mitgliedern des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter und bei anderen Erzeugern gilt es in Zukunft noch besser zu nutzen.

Von der Forstwirtschaft erwarten wir mehr Rohholz. Zugleich sind die lebenden Holzvorräte ständig zu erhöhen. Zusammen mit der Industrie heißt es, den Rohstoff Holz, gerade auch das Dünholz, immer gründlicher zu verwerten. Größere Aufmerksamkeit verdienen die Pflege und die Sauberkeit unserer Wälder, ein Anliegen der gesamten Bevölkerung.

Viel hängt davon ab, die landwirtschaftlichen Rohstoffe verlustarm zu hochwertigen Nahrungsgütern zu verarbeiten. Alle Stoffe, die im Zuge der Be- und Verarbeitung anfallen, sind dabei für die Volkswirtschaft voll nutzbar zu machen. Rationalisierung und Rekonstruktion werden den wertvollsten Beitrag dazu leisten, Reserven zu erschließen und gleichzeitig die Arbeitsbedingungen in den entsprechenden Betrieben schrittweise verbessern.

Die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen, die Mechanisierung, Chemisierung, Melioration, Züchtung, Lagerung und Konservierung sind die tragenden Faktoren der Intensivierung und umreißen Grundrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft. Ganz in diesem Sinne wollen wir bei den Investitionen den Anteil der Mittel für die Rationalisierung wesentlich erhöhen. Bisher werden 55 Prozent für den Bau und 45 Prozent für Ausrüstungen investiert. Schrittweise heißt es, dieses Verhältnis umzukehren. Das verlangt entsprechende Strukturentscheidungen in der produktionsmittelherstellenden Industrie. Die Reproduktion des vorhandenen Ausrüstungsbestandes muß gesichert werden. Gemäß unseren Möglichkeiten streben wir darüber hinaus an, Fortschritte in den technischen Ausrüstungen für die Bodenbearbeitung, die Ernte, den Transport, Umschlag und die Mechanisierung der Viehwirtschaft zu erzielen.

Einen größeren Nutzen bringen Bauinvestitionen, wenn sie stärker auf die Rationalisierung von Ställen, auf die Konservierung und Lagerung, die Humuswirtschaft und die Entwässerung konzentriert werden. Mehr Aufmerksamkeit verlangt die Instandhal-